

Stimmen von Kinderarbeiter*innen



Im Projekt „Time to Talk“ von Terre des Hommes und der Kindernothilfe wurden Kinderarbeiter*innen weltweit zu ihrer Sicht auf Kinderarbeit und notwendigen Veränderungen konsultiert. Einige Geschichten der Kinder und Jugendlichen sind hier zusammengestellt:

„Mein Tag beginnt jeden Tag um vier Uhr morgens. Wenn ich früh am Morgen aufwache, fege ich den Hof, wasche die Teller und hole Wasser. Ich wasche mich und gehe dann zur Schule. Nach der Schule bin ich auf dem Feld beschäftigt. Es ist hart, das Land umzugraben. Nach all dem hole ich Wasser, sammle Feuerholz, um zu kochen, und beginne zu kochen. Wenn es Abend wird, werde ich eine Art Gesetzgeberin und bringe meinen jüngeren Schwestern alle afrikanischen Regeln bei, ich mache das, um meinen Eltern zu helfen und sie zufrieden zu stellen. Mein Tag beginnt um vier Uhr morgens und endet um acht Uhr abends. Die einzige Zeit zum Ausruhen habe ich, wenn ich schlafe. Es ist ein Segen, ein arbeitendes Kind zu sein, weil man selbstständig wird, aber ich sollte leichte und nicht ausbeuterische Arbeit machen, da man als Kind auch mehr Zeit haben sollte, sich auszuruhen.“

– 13jähriges Mädchen aus Simbabwe



Stimmen von Kinderarbeiter*innen



„Ich stehe um 4 Uhr morgens auf. Ich esse kein Frühstück. Um 5 Uhr nehme ich einen kleinen Bus, um an meinen Arbeitsplatz zu kommen. Ich verrichte landwirtschaftliche Arbeit. Die Hauptaufgabe besteht darin, Früchte und Gemüse (Tomaten, Paprika, Äpfel und Pfirsiche) zu pflücken. Wir säubern die Früchte und das Gemüse auch und verpacken sie in Boxen. Der Arbeitgeber droht mir, falls ich meine Aufgaben nicht beende. Ich fühle mich sehr müde aufgrund der Sonne während des Tages. Es gibt kein Trinkwasser, das von den Arbeitgebern bereitgestellt wird und das Wasser, das wir mitbringen ist nicht genug. Um 17 Uhr nehme ich den Bus nachhause. Ich dusche und esse mit meinen Familienmitgliedern zu Abend. Ich helfe meiner Familie mit der Wäsche und danach schaue ich Fernsehen. Um 10 Uhr abends gehe ich ins Bett.“

– 14jähriges Mädchen in Jordanien, die aus Syrien geflüchtet ist

„Ich stehe um 3 Uhr auf und erledige Reinigungsarbeiten, kehre den Hof. Um 5 Uhr wasche ich mich, ziehe mich an und mache mich fertig für die Schule. Um 7 Uhr gehe ich zur Schule und lerne. Ich bete in der Schule. Dann esse ich Mittag und gehe zurück nachhause. Ich sammle und verkaufe Flaschen. Ab 16 Uhr habe ich Zeit zum Spielen. Dann bade ich und Esse zu Abend. Ich schaue Fernsehen und gehe um 21 Uhr ins Bett.“

– 11jähriger Junge aus Myanmar



Stimmen von Kinderarbeiter*innen



„Ich arbeite, um zu lernen

Ich arbeite, um gelobt zu werden

Eine menschenwürdige Arbeit, ohne Ausbeutung

Ich arbeite, weil ich es möchte

Ich arbeite, um zu helfen

Ich arbeite für mich selbst

Ich arbeite, um zu helfen

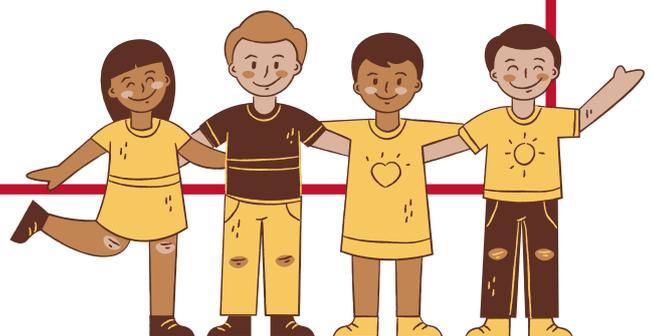
Ich arbeite, um Wissen zu haben

Und vieles mehr.“

– Gedicht eines arbeitenden Kindes aus Peru

„Ich röste und verpacke Kaffee und helfe bei der Hausarbeit und kümmere mich um meine jüngeren Schwestern und Brüder. Manchmal kaufen meine Eltern mir etwas, das ich wollte, im Gegenzug für meine Hilfe mit dem Kaffee. Ich mag, was ich über Kaffee lerne, weil ich die verschiedenen Kaffeesorten kennen lerne, und das macht mich glücklich. Wenn ich mein Studium beende und keine Arbeit in meinem Fachgebiet finden kann, bin ich bereits in der Lage, ein eigenes Unternehmen zu gründen. Ich lerne zum Beispiel, beim Rösten von Kaffee aufmerksam zu sein, da ich sehr leicht abgelenkt werde. Ich mag es, für meine Arbeit belohnt zu werden.“

– 15jähriges Mädchen aus Mexiko



Stimmen von Kinderarbeiter*innen



„Meine Erfahrung als arbeitendes Kind drückt sich durch Kochen, Waschen von Geschirr und Kleidung, Bügeln, Wasserholen, Bewässerung des Gartens aus. Ich genieße es, zu kochen und als Teil meiner täglichen Arbeit Mahlzeiten vorzubereiten. Ich genieße es außerdem, Kochshows im Fernsehen zu schauen und den Anweisungen zu folgen, um meine köstlichen Mahlzeiten zu kochen. Ich höre auf den Rat meiner Mutter, um meine Mahlzeiten so besonders zu machen. Das Waschen von Kleidung ist ein Teil der Hygiene, und wenn ich Kleidung wasche, wird meine Arbeit immer von den Ältesten anerkannt. Wäscherei ist eine Form von Sauberkeit. Ich mag es, weiße Kleidung zu waschen. Ich mag es nicht, Wasser zu holen und die Pflanzen zu gießen, weil es für mich als Mädchen sehr hart ist. Trotzdem ist das Wasserholen und Gießen von Pflanzen ein Teil meiner Arbeit. Es ist sehr gut, den Eltern zu helfen, indem wir alle unsere Aufgaben erledigen, aber wir haben auch unsere Verantwortung, in die Schule zu gehen, und wir sollten auch ein bisschen Spaß haben.“

– 14jähriges Mädchen aus Simbabwe



Stimmen von Kinderarbeiter*innen



Jungen im Alter zwischen 11 und 17, welche die Schule besuchen und als Schuhputzer in Asunción, Paraguay arbeiten, beschrieben, wie sie sich selbst in einer Schuhputzer-Vereinigung am Busbahnhof zusammenschlossen.

Ihre Vereinigung besteht bereits seit 5 Jahren. Durch ihre Beteiligung in der Vereinigung lernten die Mitglieder ihre Rechte kennen, analysierten ihren Alltag und schützten sich selbst und ihre jüngeren Kameraden vor Gefahren am Arbeitsplatz. Dank ihrer organisatorischen Anstrengungen schufen sie an ihrem Arbeitsplatz freie Zeit zum Lernen, für Hausaufgaben, Erholung, Spiel und Essen.

Sie seien stolz, dass sie mit ihrer Arbeit ihre Familien unterstützen könnten. Die Jugendlichen unter den Mitgliedern betonten auch, dass die Vereinigung für Kameradschaft, Respekt, Orientierung und Unterstützung Sorge, um sich einen ehrlichen Lebensunterhalt zu verdienen. Die Vereinigung ermögliche ihnen Zeit zum Weiterbilden, Lernen, Erholen und Spielen. Die größte Errungenschaft jedoch sei für die Mitglieder, dass sie einen guten Ausgleich zwischen Arbeit, Schule und Freizeit gefunden haben, der ihre Rechte respektiere.



Stimmen von Kinderarbeiter*innen



„Ich heiße Tausi und bin 16 Jahre alt. Ich lebe bei meiner Stiefmutter. Ich lebe nicht gerne bei ihr, weil sie mich misshandelt und mir viel Arbeit gibt, schwere Arbeit. Ich grabe viele Stunden lang auf den Feldern, oft den ganzen Tag, ich habe nie Zeit mich auszuruhen. Ich esse auch nur einmal pro Tag. Wenn ich ihr sage, dass ich müde bin, hört sie mir nicht zu. Stattdessen gibt sie mir eine andere Arbeit. Dann muss ich beim Tabak Unkraut jäten und das Saatbeet für den Tabak gießen. Die Arbeit wurde zu viel für mich und ich beschloss von dort zu fliehen. Nun lebe ich bei meiner Großmutter. Meine Großmutter freute sich mit mir zusammen zu leben. Sie vermittelte mich an eine Ausbildungsstelle, wo ich lerne zu schneidern. Ich liebe es zu schneidern. Ich kann meine eigenen Kleider nähen und in der Zukunft werde ich damit Geld verdienen.“

– 16jähriges Mädchen aus Tansania

In der Befragung von „Time to Talk“ wurden folgende Gründe genannt, warum die Kinder arbeiten (sortiert nach Häufigkeit der Nennung, häufigster Grund zuerst):

- Um Eltern/Familienmitgliedern zu helfen
- Um Grundbedürfnisse zu erfüllen
- Armut/Familienschwierigkeiten
- Um die Ausbildung fortzusetzen
- Der Wunsch, Geld zu verdienen
- Zum Vergnügen
- Um Fähigkeiten zu erlernen
- Der Wunsch nach einer besseren Zukunft
- Um beschäftigt zu bleiben
- Für Gesundheit und Hygiene
- Weil die Eltern weniger Wert auf Bildung legen

